

Ich bin dann mal weg ...

Tatsächlich, wenn der Newsletter erscheint und du diese Zeilen liest oder hörst, dann sitze ich längst im Wohnmobil – oder vielleicht noch besser: an einem schönen Fleckchen Erde mit einer Tasse Kaffee und einem Buch in der Hand daneben. Am besten mit Blick aufs Wasser. So gerne ich in Hannover lebe, jetzt bin ich urlaubsreif und will raus. Anderes sehen, anderes hören. Raum haben für die Ruhe, über die ich vier Wochen lang gepredigt habe, und die in meinem Alltag nicht so sicher verankert ist, wie ich es mir wünschen würde.

Aber jetzt, jetzt ist Urlaub. Ich freue mich, auf Reisen zu gehen. Eine Mischung aus Entdeckerlust, Sehnsucht nach Abstand, Ruhebedarf, Suche nach Inspiration. Da hat wohl jeder sein eigenes „Urlaubs-Rezept“. Ob Balkonien, Strandurlaub, Bergwandern. Ob immer am gleichen Ort oder immer wieder anderswo. Ob gleich um die Ecke oder möglichst weit weg. Ob aktiv unterwegs oder alle Viere von sich strecken. Manchmal macht es auch die Mischung.

Ich denke an die Reisenden der Bibel. Manche von ihnen waren auf der Flucht. Wie Jakob, wie Jona, wie Elia auf dem Weg in die Wüste. Andere wurden von Gott losgeschickt in ein unbekanntes, neues Land, so wie Abraham; oder sie zogen durch die Wüste zurück ins Land der Väter. Noch andere waren im Auftrag Gottes unterwegs, wollten wie Paulus die damals bekannte Welt erreichen. So unterschiedliche Wege. Zu Fuß, per Esel, Kamel oder Schiff. Aber alle begegneten sie Gott. Auf der Flucht genauso wie in ihrem Auftrag. Auf ganz unterschiedliche Weise, ganz individuell. Gott in anderen Menschen. Gott in der Einsamkeit. Gott auf dem Stein-Lager. Gott auf dem Kissen im Boot. Gott im Sturm. Gott im sanften Hauch.

Kein Ort, wo Gott nicht ist. Der Psalm 139 bringt das in vielen Bildern zum Ausdruck: *„Wohin soll ich gehen vor deinem Geist, und wohin soll ich fliehen vor deinem Angesicht? Führe ich den Himmel, so bist du da; bettete ich mich bei den Toten, siehe, so bist du auch da. Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten.“* Die Gefühle des Psalmisten klingen ambivalent. Er will vor Gott fliehen und ist doch getröstet und gehalten durch seine Gegenwart. *„Am Ende bin ich noch immer bei dir.“* Weiter kommt er nicht. Egal, wie weit er reist.

Was sind deine Urlaubs-Gefühle? Freust du dich auf die Begegnung mit Gott? Oder bist du eher auf der Flucht? Möchtest du manchmal aussteigen aus deiner Berufung? Oder hast du Sehnsucht danach, endlich bei Jesus zur Ruhe zu kommen? Empfindest du manchmal fast alles gleichzeitig? Egal wie, egal wo: Gott wird sich nicht davon abhalten lassen, dir zu begegnen. So wie du es brauchst. Ganz persönlich. Am Ende bist du immer bei ihm. Und er ist bei dir.

Ich bin dann mal weg. Oder besser: Ich bin dann mal Gott begegnen – und bin gespannt, wie und wo das geschieht.

Einen gesegneten und behüteten Sommer mit überraschenden Gottesbegegnungen, den wünsche ich dir.

Bis bald!

Heimke Hitzblech